

## Inhalt

<b>Verzeichnis der Abkürzungen und Symbole</b> .....	11
<b>1. Vorwort</b> .....	15
<b>2. Grundlagen</b> .....	21
2.1 Was ist Negation?.....	21
2.1.1 Negation als Handlung.....	21
2.1.2 Negation als Operation über Wahrheitswerten.....	24
2.1.3 Negation als Verwendung von Negationsausdrücken.....	27
2.2 Vier Fragenkomplexe zur Negation .....	31
2.2.1 Inventar der Negationsausdrücke des Deutschen.....	31
2.2.2 Stellung des Negationsausdrucks im Satz.....	35
2.2.3 Intonation und Akzentuierung negationshaltiger Äußerungen .....	39
2.2.4 Interpretation negierter Sätze und Äußerungen .....	40
2.3 Einige verbreitete Thesen.....	45
2.3.1 Jespersens Zyklus.....	45
2.3.2 Unterscheidung zwischen Satz- und Sondernegation .....	47
2.3.3 Negation und Thema-Rhema-Gliederung .....	50
2.4 Zielsetzung des Buches.....	52

### Erster Hauptteil:

#### Begriffe und Analysewerkzeuge

<b>3. Syntax der Negation</b> .....	55
3.1 Grundbegriffe der deutschen Syntax.....	56
3.1.1 Konstituentenstruktur des deutschen Satzes .....	57
3.1.2 Das Modell der Stellungsfelder.....	65
3.2 Die Negation in der Konstituentenstruktur des Satzes.....	67
3.2.1 Der syntaktische Bereich von <i>nicht</i> .....	67
3.2.2 Der negierte Ausdruck .....	79
3.3 Die Negation in der Linearstruktur des Satzes.....	84
3.3.1 <i>Nicht</i> im Vorfeld.....	84
3.3.2 Schwere Negationsausdrücke .....	88
3.3.3 Voranstellung des negierten Ausdrucks unter Zurücklassung von <i>nicht</i> im Mittelfeld .....	92
3.4 Der syntaktische Status von <i>nicht</i> .....	99
3.5 Zusammenfassung.....	102

<b>4.</b>	<b>Negative Indefinita</b> .....	105
4.1	Definitheit und Referentialität .....	106
4.1.1	Grundbegriffe der Referenzsemantik .....	106
4.1.2	Negation nicht-referentieller Indefinita .....	110
4.1.3	Negation indefiniter nominaler Prädikative .....	114
4.2	Syntax negierter Indefinita .....	116
4.2.1	Voranstellung negierter Indefinita .....	117
4.2.2	Stellung referentieller und nicht-referentieller Konstituenten im Mittelfeld .....	121
4.2.3	Indefinita am linken Rand negierter verbaler Konstituenten .....	126
4.2.4	Spuren zwischen NEG und Indefinitum .....	128
4.2.5	Besonderheiten von <i>kein</i> .....	130
4.3	Akzentuierte Indefinita .....	136
4.4	Zusammenfassung .....	138
<b>5.</b>	<b>Prosodie negationshaltiger Äußerungen</b> .....	141
5.1	Grundbegriffe der Prosodie .....	143
5.2	Prosodische Struktur im Deutschen .....	148
5.2.1	Prosodische Phrasierung .....	148
5.2.2	Die Intonationsphrase als Kommunikationseinheit .....	151
5.2.3	Signalisierung der Informationsstruktur .....	153
5.2.4	Fokus und Fokusprojektion .....	159
5.2.5	Hintergrund und Topiks .....	170
5.2.6	„Fokussierende“ und „kontrastierende“ Negation .....	181
5.2.7	Zusammenfassung .....	187
5.3	Informationsstruktur und Syntax in negationshaltigen Äußerungen .....	187
5.3.1	NEG im Vorfeld .....	188
5.3.2	Referentielle negierte Ausdrücke .....	189
5.3.3	Nicht-referentielle negierte Ausdrücke .....	192
5.3.4	Satzspaltung .....	194
5.3.5	Zusammenfassung .....	197
5.4	Stellung von <i>nicht</i> in der Intonationsphrase .....	198
5.4.1	Pränukleares unakzentuiertes <i>nicht</i> .....	200
5.4.1.1	Stellungstyp (i): nicht /F\ .....	200
5.4.1.2	Stellungstyp (ii): /T nicht F\ .....	202
5.4.1.3	Stellungstyp (iii): nicht /T F\ .....	204

5.4.2	Pränukleares akzentuiertes <i>nicht</i> .....	206
5.4.2.1	Stellungstyp (iv): /NICHT F\ .....	206
5.4.2.2	Stellungstyp (v): /T /NICHT F\ .....	208
5.4.2.3	Stellungstyp (vi): /NICHT /T F\ .....	209
5.4.3	Fokussiertes <i>nicht</i> .....	210
5.4.3.1	Stellungstyp (vii): /NICHT\ .....	211
5.4.3.2	Stellungstyp (viii): /T NICHT\ .....	214
5.4.4	Postnukleares <i>nicht</i> .....	216
5.4.4.1	Stellungstyp (ix): /F\ nicht .....	216
5.4.4.2	Stellungstyp (x): /T F\ nicht .....	218
5.4.5	Quantitative Verteilung der Stellungstypen .....	220
5.5	Zusammenfassung .....	223
<b>6.</b>	<b>Semantik der Negation</b> .....	<b>227</b>
6.1	Der Satz als maximale Strukturdomäne für die Negation .....	228
6.2	Grundbegriffe der Satzsemantik .....	230
6.2.1	Physische Gegenstände .....	231
6.2.2	Sachverhalte .....	234
6.2.3	Propositionen .....	239
6.2.4	Pragmatische Optionen .....	245
6.3	Die Negation in der semantischen Struktur des Satzes .....	252
6.3.1	Bedeutung und semantische Reichweite von NEG .....	253
6.3.2	Negation und Quantifikation .....	262
6.3.3	Negation und Modalität .....	277
6.4	Zusammenfassung .....	289
<b>Zweiter Hauptteil:</b>		
<b>Die Interaktion von Syntax, Informationsstruktur und Semantik</b>		
<b>in negationshaltigen Sätzen und Äußerungen</b>		
<b>7.</b>	<b>Negation unterhalb der Satzebene</b> .....	<b>293</b>
7.1	Negation von Konstituenten unterhalb der Satzgliedebene .....	293
7.2	Negation referentieller Konstituenten .....	301
7.3	Hervorhebung nicht-auswählbarer Teilkonstituenten .....	309
7.4	Zusammenfassung .....	313

<b>8.</b>	<b>Negation auf der semantischen Ebene der Sachverhaltsbeschreibung</b> .....	315
8.1	Faktizität und Nicht-Faktizität.....	315
8.2	Flexionsformen.....	321
8.3	Quantitätsbeschreibende und quantifizierte Ausdrücke.....	326
8.3.1	Sätze mit NEG und einem quantifizierten Ausdruck.....	327
8.3.2	Sätze ohne NEG mit mehreren quantifizierten Ausdrücken.....	332
8.3.3	Verb-Letzt-Sätze mit NEG und mehreren quantifizierten Ausdrücken.....	336
8.3.4	V2-Sätze mit NEG und mehreren quantifizierten Ausdrücken.....	343
8.3.5	Zusammenfassung.....	351
8.4	Mehrfache Negation.....	352
8.5	Dispositionelle und berichtet-deontische Modalität.....	361
8.6	Temporale Kontexte.....	373
8.7	NEG in Entscheidungsfragen.....	384
8.8	Zusammenfassung.....	392
<b>9.</b>	<b>Negation auf der semantischen Ebene der Proposition</b> .....	395
9.1	Wahrheit und Falschheit.....	395
9.2	Epistemische Modalität.....	399
9.3	Epistemische Kontexte.....	409
9.4	Präsuppositionen.....	415
9.5	Zusammenfassung.....	419
<b>10.</b>	<b>Negation auf der semantischen Ebene des Sprechakts</b> .....	421
10.1	Erwünschtheit und Nicht-Erwünschtheit.....	421
10.2	Deontisch-illokutionäre Modalität.....	432
10.3	Deontisch-illokutionäre Kontexte.....	441
10.4	Zusammenfassung.....	446
<b>11.</b>	<b>Nachwort</b> .....	447
<b>12.</b>	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	453
	<b>Wort- und Sachregister</b> .....	473

## Verzeichnis der Abkürzungen und Symbole

NEG            abstraktes Negationsmorphem, das im Textsatz durch *nicht* oder durch einen anderen Negationsausdruck realisiert wird; semantischer Negationsoperator

### Notation von Beispielen

A, B, C            Siglen für unterschiedliche Sprecher

{...}            Kontext

[...]            syntaktische Konstituenten;  
Positionen bzw. Stellungsfelder der Linearstruktur;  
Fundorte von Originalbelegen im Internet

VF            Vorfeld

LK            linke Klammerposition

MF            Mittelfeld

RK            rechte Klammerposition

NF            Nachfeld

$t_{1-n}$             Bewegungsspuren mit Indizes

Ø            mögliche Position für NEG;  
unbesetzte syntaktische Position oder unbesetztes syntaktisches Feld

musiKAlisch    Akzentsilbe in Großbuchstaben, nicht-akzentuierte Silben in Kleinbuchstaben

/MIT muSIK\  
steigender Schrägstrich vor einer Akzentsilbe: steigende Tonbewegung,  
fallender Schrägstrich nach einer Akzentsilbe: fallende Tonbewegung

mit mu/SIK\  
steigend-fallende Tonbewegung

//            Intonationsphrasengrenze

IP            Intonationsphrase

F            Fokus

T            Topik

H\*            Hochton als Akzentton

L            Tiefton als Begleitton

**Beispielen vorangestellt**

*	grammatisch nicht-wohlgeformter Ausdruck
#	semantisch nicht-wohlgeformter Ausdruck
?	fragwürdiger Ausdruck
→	Ergebnis einer Umformung; Implikation des vorhergehenden Ausdrucks
≠	nicht bedeutungsgleich mit vorhergehendem Ausdruck

**Schriftauszeichnungen und Anführungsstriche**

<i>kursiv</i>	im durchlaufenden Text: Objektwort oder technischer Terminus
‘...’	im durchlaufenden Text: Bedeutungen, Bedeutungsparaphrasen, semantische Formeln; Namen für Sachverhalte; Namen für Propositionen; Namen von Entitätsklassen und Werten
„...“	Zitate und zitierte Termini aus der Fachliteratur (längere Zitate stehen eingerückt ohne Anführungszeichen)
<b>fett</b>	in Beispielen: Hervorhebung aktuell diskutierter Abschnitte
VERSALIEN	Namen thematischer Rollen

**Semantische Symbole**

~	in Formeln: logischer Negationsoperator
∃	Existenz-Quantor
∀	All-Quantor
$x \rightarrow y$	‘x impliziert y’
$x \wedge y$	‘x und y’
$x \equiv y$	‘x und y sind logisch äquivalent’
poss	Möglichkeitsoperator
nec	Notwendigkeitsoperator
$x \Rightarrow y$	‘x nimmt Skopus über y’
G	physischer Gegenstand
S	Sachverhalt
P	Proposition
A	pragmatische Option
E	Entität

<i>v</i>	Vorkommenswert (default: ‘kommt vor’)
<i>f</i>	Faktizitätswert (default: ‘faktisch’)
<i>w</i>	Wahrheitswert (default: ‘wahr’)
<i>d</i>	Erwünschtheitswert (default: ‘erwünscht’)
<i>m</i>	Wert (default: positiv)
<i>r</i>	räumlicher Kontext
<i>t</i>	zeitlicher Kontext
<i>e</i>	epistemischer Kontext
<i>i</i>	Interaktions- bzw. Handlungskontext
<i>k</i>	Kontext
<i>R</i>	(Menge der) Bezugsobjekt(e), für NEG: Menge der Negations-Alternativen
<i>R</i> <sup>+</sup>	Teilmenge der auswählbaren Partikel- bzw. Negations-Alternativen
<i>R</i> <sup>-</sup>	Teilmenge der nicht-auswählbaren Partikel- bzw. Negations-Alternativen





## 1. Vorwort

Das vorliegende Buch versucht, eine Gesamtschau der Grammatik negationshaltiger Sätze und Äußerungen in der deutschen Gegenwartssprache zu entwickeln, die ihre Syntax, ihre prosodische und informationsstrukturelle Gestaltung und ihre Semantik berücksichtigt. An vielen Stellen werden sich darüber hinaus recht weitreichende Ausblicke auf ihren Gebrauch in Kommunikationskontexten, also auf ihre Pragmatik ergeben. Ziel ist eine umfassende Beschreibung und Erklärung der im Gegenwartsdeutschen möglichen Verwendungen von Negationsausdrücken, insbesondere der Negationspartikel *nicht*.

Die Negation ist nach wie vor eine Herausforderung für die Grammatikschreibung des Deutschen. Sie kann durch ein relativ umfangreiches Inventar von Sprachmitteln ausgedrückt werden, die zu unterschiedlichen Wortklassen gehören. Negationsausdrücke können sehr vielfältige Positionen in Textsätzen einnehmen. Negationshaltige Ausdrücke können auf sehr unterschiedliche Weise intoniert und akzentuiert werden. In ansonsten gleichen Wortketten können unterschiedliche Stellungen des Negationsausdrucks sowie unterschiedliche Intonation und Akzentuierung erhebliche Bedeutungsveränderungen zur Folge haben.

Das Zusammenspiel von Syntax, Informationsstruktur und Semantik negationshaltiger Sätze und Äußerungen im Detail zu beschreiben und als Regelsystem verständlich zu machen, ist bis heute nicht vollständig gelungen. Es gibt zwar eine umfangreiche Literatur zur Syntax und Semantik negationshaltiger Sätze, aber ihre prosodische und informationsstrukturelle Gestaltung ist noch zu wenig erforscht. Herkömmliche Darstellungen arbeiteten fast ausschließlich mit prosodisch und informationsstrukturell nicht annotiertem Beispielmateriale. Die jüngere Forschung hat deutlich gemacht, dass solche Daten auch im Hinblick auf ihre Syntax und Semantik letztlich nicht sachgerecht analysiert werden können. Die syntaktische und semantische Struktur von Sprachausdrücken ist zutiefst mit ihrer prosodischen und informationsstrukturellen Gestaltung verwoben. Eine gegenstandsadäquate Darstellung kann nur erwartet werden, wenn Prosodie und Informationsstruktur als gleichberechtigte Analyseebenen neben Syntax und Semantik einbezogen werden.

In den letzten Jahren hat es in der Erforschung von Prosodie und Informationsstruktur große Fortschritte gegeben. Es fehlt aber noch an einer allgemein anerkannten deskriptiven Terminologie und an verständlichen Überblicksdar-

stellungen für das Gegenwartsdeutsche. So hat das Wissen, das auf diesem Gebiet erarbeitet wurde, noch zu wenig Eingang in die Grammatikschreibung gefunden.

Das vorliegende Buch will einen Beitrag leisten, um diese Lage zu verbessern. Es wendet sich an Sprachwissenschaftler und Grammatikautoren, aber auch an Hochschullehrer und Studierende der Sprachwissenschaften, der Germanistik und angrenzender Disziplinen, an Sprachlehrer und an sprachinteressierte Laien, die Freude daran haben, grammatischen Rätseln auf den Grund zu gehen, und bereit sind, dafür Zeit und Konzentration aufzuwenden.

Um diese Zielgruppen gleichermaßen erreichen zu können, habe ich mich bemüht, nirgendwo mehr an Grammatikwissen und Terminologiekenntnis vorzusetzen, als man von einem Studienanfänger sollte erwarten können. Alle begrifflichen und methodischen Werkzeuge werden in einführenden Abschnitten vorgestellt, definiert und anhand von Beispielen illustriert. Überall ist es mein Ziel, die Terminologie so einfach und sparsam wie möglich zu halten. Auch bei den technischen Werkzeugen zur Beschreibung syntaktischer und prosodischer Strukturen und zur Modellierung von Satzbedeutungen habe ich mich um größtmögliche Einfachheit und Verständlichkeit bemüht. Zu Formelschreibweisen nehme ich nur dort Zuflucht, wo Formulierungen in Alltagssprache weniger verständlich wären.

Das Buch steht auf wohldefinierten theoretischen Grundlagen, aber theoretische Diskussionen bilden nirgends den Schwerpunkt der Darstellung. Den geringsten Anteil haben sie in den Syntaxkapiteln. Hier stütze ich mich auf weithin anerkanntes Grundwissen und komme unmittelbar zur grammatischen Beschreibung. Etwas mehr Gewicht bekommen sie im Kapitel über Prosodie und Informationsstruktur, wo noch nicht auf allgemein anerkannte Methoden und Termini zugegriffen werden kann. Auch im Semantikeil kann auf einige theoretische Überlegungen nicht verzichtet werden.

Das Buch ist kein Nachschlagewerk, sondern ein Studienbuch, das in der Reihenfolge der Kapitel durchgearbeitet werden sollte. Kapitel 3 beginnt mit *Grundbegriffen der deutschen Syntax*, Kapitel 4 mit *Grundbegriffen der Referenzsemantik*, Kapitel 5 mit *Grundbegriffen der Prosodie*, Kapitel 6 mit *Grundbegriffen der Satzsemantik*. Diese Abschnitte sind an den Bedürfnissen von Lesern ausgerichtet, die mit der linguistischen Fachsprache und mit linguistischen Arbeitstechniken noch wenig vertraut sind. Wer der Darstellung hier nicht mühelos folgen kann, sollte einige der diskutierten Beispiele selbständig auf einem Blatt Papier nachvollziehen. Die Inhalte dieser Abschnitte sind als Grundlage für die Argumentation in den späteren Kapiteln unverzichtbar.

Auch fachkundige Leser sollten die einführenden Abschnitte nicht überspringen, da sie Definitionen enthalten, die im Detail von eingetretenen Pfaden abweichen. Soweit ich sehe, wäre es anders nicht möglich gewesen, die relevanten Regelsysteme und ihre Zusammenarbeit zufriedenstellend zu beschreiben.

Das Buch beginnt mit einer Annäherung an das Thema anhand von Darstellungen in wichtigen Grammatiken und in der Fachliteratur (Kapitel 2). Die Fragenkomplexe, mit denen sich die nachfolgenden Kapitel befassen, werden vorgestellt: syntaktische Struktur negationshaltiger Sätze, Inventar und Auswahl der Negationsausdrücke, Prosodie und Informationsstruktur negationshaltiger Äußerungen, Bedeutung und Gebrauch negationshaltiger Ausdrücke. Dabei werden erste Probleme und Unzulänglichkeiten vorhandener Darstellungen sichtbar, für die in den weiteren Kapiteln nach Lösungen gesucht werden muss.

Der Rest des Buches gliedert sich in einen ersten Hauptteil (Kapitel 3 bis 6), in dem Begriffe und Analysewerkzeuge eingeführt werden, und einen zweiten Hauptteil (Kapitel 7 bis 10), in dem die Interaktion von Syntax, Informationsstruktur und Semantik in negationshaltigen Sätzen und Äußerungen im Detail untersucht wird.

In den Kapiteln 3 und 4 geht es um die Syntax negationshaltiger Sätze. Hier wird das Syntaxmodell vorgestellt, mit dem gearbeitet wird. Die Stellung der Negationspartikel *nicht* in der hierarchischen und linearen Satzstruktur wird im Detail untersucht, wobei im Vorgriff auf spätere Kapitel schon einige informationsstrukturelle und semantische Gesichtspunkte angesprochen werden. Im vierten Kapitel werden die negativen Indefinita *niemand*, *nichts*, *kein*, *niemals* usw. in die Darstellung einbezogen. Es wird die These vertreten, dass *nicht* und die negativen Indefinita als unterschiedliche Realisierungen eines abstrakten Negationsmorphems NEG anzusehen sind.

Kapitel 5 führt in die Äußerungsprosodie des Deutschen ein und gibt einen Überblick über die prosodische Signalisierung der Informationsstruktur. Besonderes Augenmerk wird auf die Interaktion von Informationsstruktur und Fokuspartikeln gelegt, zu denen auch NEG gerechnet wird. Auch das Zusammenspiel von prosodischer und syntaktischer Struktur wird detailliert dargestellt. Schließlich wird an einem kleinen Korpus negationshaltiger Äußerungen aus der gesprochenen Sprache gezeigt, wie flexibel die Negationspartikel *nicht* in der Informationsstruktur eingesetzt werden kann.

Kapitel 6 gibt einen Überblick über Begriffe und Werkzeuge der Satzsemantik. Insbesondere wird die Unterscheidung zwischen Sachverhalten, Propositionen und pragmatischen Optionen eingeführt, die für das weitere Vorgehen

grundlegend ist. Es wird gezeigt, dass NEG auf unterschiedlichen Ebenen in die Satzbedeutung eingreifen kann. In Abhängigkeit von syntaktischen Faktoren und von den pragmatischen Absichten, mit denen ein negationshaltiger Satz verwendet wird, kann dieser so verstanden werden, dass der beschriebene Sachverhalt nicht der Fall, dass die beschriebene Proposition nicht wahr oder dass eine pragmatische Option nicht erwünscht ist. Ferner wird in diesem Kapitel gezeigt, wie NEG mit Quantitäts- und Modalitäts-Ausdrücken interagiert, insbesondere wie diese seine entgegengesetzte Wirkung auf der Ebene des Gesamtsatzes abschwächen und sogar aufheben können.

Kapitel 7 behandelt die Negation von Ausdrücken unterhalb der Satzgliedebene. Hier wird dargestellt, auf welche Weise Teilkonstituenten von Satzgliedern durch Negation als nicht-auswählbar gekennzeichnet werden können. Ein eigener Abschnitt ist der Negation referentieller Ausdrücke gewidmet, bei der sich immer wieder gezeigt hat, dass sie besonderen Beschränkungen unterliegt.

Kapitel 8 gibt eine detaillierte Darstellung der Negation von Sachverhalten, die im Satz durch das Verb und seine Ergänzungen beschrieben werden. Besonders breiter Raum wird der semantischen Wechselwirkung zwischen NEG und Quantitäts-Ausdrücken gewidmet, die sich erheblich auf die Satzbedeutung auswirken kann und deren grammatische Implementierung hochkomplex ist. Ferner wird das Zusammenspiel mehrerer NEG-Vorkommen im gleichen Satz, die Interaktion von NEG mit Modalverben und anderen Modalitätsausdrücken sowie die Negation von Temporalangaben behandelt. Zum Schluss wird die Rolle von NEG in Entscheidungsfragen und die Abgrenzung zwischen NEG und Modalpartikeln diskutiert.

Kapitel 9 und 10 behandeln die Negation auf den semantischen Ebenen der Proposition und des Sprechakts. Hier geht es um die Interaktion von NEG mit epistemischen bzw. deontisch-illokutionären Modalitätsausdrücken und mit Beschreibungen epistemischer bzw. deontisch-illokutionärer Bewertungskontexte. Insgesamt zeigt sich, dass NEG auf diesen Ebenen der Satzbedeutung nur beschränkt operieren kann.

Obwohl ich mich sehr bemüht habe, die Untersuchungsgegenstände für eine lineare Kapitelfolge aufzubereiten, ist es an manchen Stellen unvermeidlich, vorausgreifend Werkzeuge einzusetzen, die erst später erklärt, und Thesen zu formulieren, die erst später begründet werden. Vor allem in den Kapiteln 3 und 4, die eigentlich nur Fragen der Syntax zum Thema haben, müssen einige Unterscheidungen vorweggenommen werden, die erst in den Kapiteln zur

Prosodie und Informationsstruktur sowie zur Satzsemantik vertieft werden können. An solchen Stellen wird stets auf die Unterkapitel und Abschnitte verwiesen, in denen die Definitionen und Herleitungen folgen. Als Lektürestrategie kann es sich anbieten, bei solchen Vorausverweisen zunächst einmal weiterzulesen, auch wenn noch nicht alle Einzelheiten plausibel geworden sind. Auf nur provisorisch beantwortete Fragen wird später erneut und genauer eingegangen. Die Komplexität des Gegenstands macht es erforderlich, die verschiedenen Analyseebenen schrittweise parallel zu entwickeln. In den späteren Kapiteln wird stets auf Stellen zurückverwiesen, an denen verwandte Themen schon vorher behandelt und gegebenenfalls Termini und Methoden eingeführt wurden.

Das Buch ist aus Vorträgen und Lehrveranstaltungen hervorgegangen, die ich in den Jahren 2002 bis 2011 im Fach Germanistische Linguistik an den Universitäten Braga, Pisa und Mannheim gehalten habe. Ferner profitiert es von Gesprächen und Korrespondenzen mit zahlreichen Freunden und Kollegen.

Mein Dank geht an Joachim Ballweg, Viktor Becher, Franz Josef Berens, Eva Breindl, Caren Brinckmann, Daniel Büring, Arnulf Deppermann, Frederike Eggs, Ludwig M. Eichinger, Stefan Engelberg, Reinhard Fiehler, Marina Foschi Albert, Heghine Gaboyan, Heinrich Graffmann, Lutz Gunkel, Daniel Gutzmann, Joachim Hohwieler, Joachim Jacobs, Erwin Koller, Horst Lohnstein, Selma M. Meireles, Manuela Moroni, Fábio Nogueira, Renate Pasch, Jörg Peters, Philipp Pulger, Ouafaa Qaddioui, Renate Raffelsiefen, Miriam Ravetto, Kathrin Steyer, Gerhard Stickel, Stefan Sudhoff, Norbert Volz, Ulrich H. Waßner, Angelika Werner, Bernd Wiese, Magdalena Witwicka und Gisela Zifonun, die mich zu unterschiedlichen Zeitpunkten und auf unterschiedliche Weise fachlich und persönlich unterstützt haben. Ferner an die Zuhörer und Teilnehmer meiner Vorträge und Lehrveranstaltungen für ihre Kommentare, Hinweise und Rückfragen. Schließlich an meine Tochter Clara Steckel für ihre Neugier und ihren Humor. Ihr ist dieses Buch gewidmet.